

<b>Der Autor</b> . . . . .	V
<b>Vorwort zur 2. Auflage</b> . . . . .	VII
<b>Zur Klarstellung</b> . . . . .	X
<b>Gebrauchsanleitung</b> . . . . .	XIV
<b>1 Richtiges Vererben und Verschenken will gelernt sein</b> . . . . .	1
Warum wiederholen die meisten Menschen trotz eigener schlechter Erfahrungen die Fehler der vorherigen Generation?	
<b>2 Das Tabu</b> . . . . .	5
Die Macht der Tabus: Warum über das Wesentliche in Familien nicht gesprochen wird und die Folgen	
<b>3 Ordnung und Chaos</b> . . . . .	9
Im Leben ordnungsliebend, im Tod chaotisch – was ohne letztwillige Verfügungen mit der Familie passiert	
<b>4 Das Haus</b> . . . . .	13
Wie vererbe ich ein Haus, von dem ich weiß, dass es alle Erben haben wollen?	
<b>5 Neid und Geiz über den Tod hinaus</b> . . . . .	21
Wer vermag schon die eigenen Schwächen zu erkennen? Wie negative Empfindungen die letztwilligen Verfügungen ungerecht machen	
<b>6 Licht und Schatten</b> . . . . .	25
Die Schattenseiten des Verstorbenen belasten die Familie weit über dessen Tod hinaus	
<b>7 Die Sehnsucht nach Unsterblichkeit</b> . . . . .	31
Stifter und Stiftungen: Motive und Ziele	
<b>8 Und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit</b> . . . . .	36
Stifter und Stiftungen: Das Alte erhalten oder neue Visionen? Jeder von uns kann Visionär und Stifter werden	
<b>9 Scheißt der Teufel immer auf den größten Haufen?</b> . . . . .	43
Wie geerbtes Geld dorthin kommt, wo es wirklich gebraucht wird. Und wie Sie gute Ideen weitervererben können	

<b>XII</b>	<p><b>10 Preis, Opfer und Verzicht</b> . . . . . 46  Unternehmensnachfolge: Was tun, wenn der auserkorene  Kronprinz gar nicht will?</p> <p><b>11 Wenn die Rechnung ohne den Wirt gemacht wird</b> . . . . . 50  Wenn die ältere Generation an den Bedürfnissen der jüngeren  Generation vorbeiplant</p> <p><b>12 Der König, der seine Macht nicht hergeben will</b> . . . . . 57  Soll die Unternehmensnachfolge gelingen, muss sich der  Übergeber an die Spielregeln halten</p> <p><b>13 Wenn der König den Sohn um den Thron betrügt</b> . . . . . 63  Das Gesetz des Dschungels oder kultiviertes Miteinander?  Wenn die alte Generation ihre Versprechen nicht hält</p> <p><b>14 Geld oder Liebe</b> . . . . . 68  Schenken und Vererben als Ausdruck von Wertschätzung und  Zuneigung. Beim Geben und Nehmen innerhalb der Familie  geht es nicht um Geld, sondern um Gefühle</p> <p><b>15 Alle Karten auf den Tisch</b> . . . . . 73  Wie das Verschweigen wesentlicher Informationen die Familie  zerstören kann</p> <p><b>16 Ein klares Wort zur rechten Zeit</b> . . . . . 77  Familiengespräche über die Pläne, wie Eltern Ihr Vermögen an  Ihre Kinder vererben wollen, müssen perfekt vorbereitet sein</p> <p><b>17 Das heilsame Machtwort</b> . . . . . 81  Warum ein Testament so geschrieben sein muss, dass es für  alle Familienmitglieder nachvollziehbar ist</p> <p><b>18 Die Nibelungensage</b> . . . . . 83  Geld und Macht als Symbole für Wertschätzung  und Geliebtwerden</p> <p><b>19 Hass und Rache</b> . . . . . 90  Wie derjenige, der sich rächen will, sich dadurch  wirtschaftlich sein eigenes Grab schaufelt</p> <p><b>20 Bestechung und Käuflichkeit</b> . . . . . 95  Wenn die jüngere Generation durch Versprechungen, Macht  und Geld manipuliert wird – heiligt der Zweck die Mittel?</p>	<p>46</p> <p>50</p> <p>57</p> <p>63</p> <p>68</p> <p>73</p> <p>77</p> <p>81</p> <p>83</p> <p>90</p> <p>95</p>
------------	---	---

<b>21</b>	<b>Betrug von Todes wegen</b> . . . . .	99
	Wie das Versprechen, sie als Erben einzusetzen, Menschen abhängig macht	
<b>22</b>	<b>Erbverträge sind auch nur Papier</b> . . . . .	103
	Erbverträge als probates Mittel, andere um das versprochene Erbe zu bringen	
	Mangelnde Kommunikation in der Familie kann zur Zerstörung der Familie führen	
<b>23</b>	<b>„Über die Toten nichts als Gutes“?</b> . . . . .	108
	Wenn die Alten den Familienzweist durch fehlende oder fehlerhafte Regelungen vorbereitet haben: Müssen sich die Kinder streiten oder welche anderen Möglichkeiten haben sie?	
	Wie aus Geschwisterkindern Helden wurden	
<b>24</b>	<b>Mein Wille geschehe</b> . . . . .	112
	Katastrophale Folgen: Wenn an den Bedürfnissen des Ehepartners und der Kinder vorbeigesteuert wird.	
	Und: Die besonderen Gefahren, wenn die Kinder beim Tod der Eltern noch minderjährig sind	
<b>25</b>	<b>Nur wer die Form hat, kann (sich) gehen (lassen)</b> . . . . .	122
	Die falsche Form führt zur Ungültigkeit des Testamentes.	
	Und: Bei großen Vermögen schon zu Lebzeiten mit dem Weitergeben anfangen: Schenken, Stiften, die eigenen Visionen leben	
<b>26</b>	<b>Darwin und Christus</b> . . . . .	127
	Die Familie und ihr „schwächstes Glied“	
	<b>Glossar</b> . . . . .	133
	<b>Stichwortregister</b> . . . . .	147